

**Krankheiten vermeiden und Ressourcen sparen:  
Der mögliche Beitrag durch Erhöhung der Stillraten in Großbritannien**  
*Zusammenfassung: Utta Reich-Schottky, Bremen, utta@reich-schottky.de*

Renfrew MJ, Pokhrel S, Quigley M, McCormick F, Fox-Rushby J, Dodds R, Duffy S, Trueman P, Williams A: Preventing disease and saving resources: the potential contribution of increasing breastfeeding rates in the UK. UNICEF UK 2012

[www.unicef.org.uk/wp-content/uploads/sites/2/2012/11/Preventing\\_disease\\_saving\\_resources.pdf?epslanguage=en](http://www.unicef.org.uk/wp-content/uploads/sites/2/2012/11/Preventing_disease_saving_resources.pdf?epslanguage=en)

### **Kernaussagen**

- Niedrige Stillraten in Großbritannien führen zu einer erhöhten Krankheitsrate, die erhebliche Kosten im Gesundheitswesen verursacht.
- Investitionen in wirksame Dienstleistungen, um Stillbeginn und Stilldauer zu erhöhen, werden sich wahrscheinlich innerhalb weniger Jahre rentieren, möglicherweise bereits in einem Jahr.
- Investitionen zur Unterstützung von Frauen, damit sie stillen können, wird die Lebensqualität von Frauen durch Verringerung der Brustkrebsinzidenz verbessern und die Lebensqualität von Kindern durch Verringerung von akuten und chronischen Erkrankungen.
- Die wissenschaftliche Untersuchung des Ausmaßes der Krankheitsbelastung, die mit niedrigen Stillraten verbunden ist, wird durch die Methoden der Datensammlung behindert; dies kann durch Investitionen in Studien guter Qualität behoben werden.

### **Methoden**

- Auswertung von Studien und Übersichtsarbeiten;
- Bei ausreichender Qualität der vorliegenden Evidenz Entwicklung quantitativer ökonomische Modelle;
- Entwicklung von Szenarien für mögliche Steigerungen der Stillraten und daraus resultierender Kosteneinsparung;
- Abschätzung der dafür erforderlichen Investitionen (Personalfortbildung, Unterstützungsangebote, gesellschaftliche Kosten, ...).

### **Ergebnisse**

Die Kosten bzw. das Einsparpotential bei Steigerung der Stillraten entsprechend einem realistisch-optimistischen Szenarium betragen

- beim Brustkrebs: für die jährliche Kohorte der Erstgebärenden knapp 51 Mio Euro, unter Berücksichtigung der zusätzlichen QALYs, „quality adjusted life years“
- bei akuten Erkrankungen von Säuglingen: rd. 33 Mio Euro jährlich (gastrointestinale Erkrankungen £5,54 Millionen, Erkrankungen der unteren Atemwege £10,15 Millionen, akute Mittelohrentzündung £1,16 Millionen, NEC £10 Millionen)

Für die Abschätzung der Kosten anderer und insbesondere chronischer Erkrankungen fehlen Daten. Damit bleiben diese Kosten im Dunkeln und das Thema behält niedrige Priorität. Stillen wird weiterhin zu wenig unterstützt, die künstliche Säuglingsernährung gilt weiterhin als „normal“. Damit verfestigt sich das Problem.

Die Bedeutung der Säuglingsernährung für Gesundheit und Entwicklung der Kinder, für die Gesundheit der Mütter und das Familienleben und auch ihre ökonomischen Folgen müssen gesellschaftlich breit diskutiert werden.